

Berliner Tageblatt mit „Zeitgeist“

Verlags- und Druckereibetrieb... Druckerei... Verleger... Preis...

Oberpräsident von Rölller über die norddeutschen Ausweisungen.

Ein Zitat. (Telegramm unferer Korrespondenten.) R Rosenhagen, 27. November. Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, von Rölller, geht in Schleswig von einem Mitarbeiter der „Politiken“ die norddeutschen Ausweisungen interviewen lassen. Die Rede lautet eine Stunde, Herr von Rölller erklärte, die Ausweisung der Ausweisungen sei rein lokaler Natur. Man hat eine Politik Miquels, über welche aus Berlin über Nacht wegen der Wahlereignisse u. s. w. gefasst. Das seien Erklärungen der deutschen Blätter, welche die Ausweisungen seien vielmehr, welche die Ausweisungen seien vielmehr, welche die Ausweisungen seien vielmehr...

Der Sturmlauf gegen die Militärjustiz und der Fall Picquart.

(Telegramm unferer Korrespondenten.) Paris, 27. November. Der „Matin“ giebt das richtige Bild der durch das Vorgehen der Militärpartei gegen Oberst Picquart hervorgerufenen Stimmung, indem er schreibt: „Man hat den Krieg so frisch gerufen, als er nun endlich geendet ist.“ Zunächst hat die Verlegung des Generalstabes in Paris, Oberst Picquart wegen der Führung vor ein Kriegsgericht zu stellen, eine Bewegung hervorgerufen, welche die bisher noch fürchtlichen mit Fortschritt. Die Personen, die heute den Protest gegen die Anklage des Obersten Picquart unterzeichnet haben, sind abermals nach Zahlenden. Die Picquart unterzeichnet haben, sind abermals nach Zahlenden. Die Picquart unterzeichnet haben, sind abermals nach Zahlenden. Die Picquart unterzeichnet haben, sind abermals nach Zahlenden...

naturlich in heller Wuth. Rochefort, der alles vom Selbststand beurteilt, erklärt, der Senat habe hunderte Male Franz verprochen erhalten, falls er die Verlegung, und eine halbe Million, falls er die provisorische Freilassung Picquarts beschließt.

Paris, 27. November. (W. Z. B.) Hier war die Nachricht verbreitet, dass für heute ein Ministerrat einberufen worden.

Paris, 27. November. (W. Z. B.) Hier war die Nachricht verbreitet, dass für heute ein Ministerrat einberufen worden. Die republikanischen Gruppen des Senats vereinigen sich heute, nachdem sie geforderte Beschlüsse des Obersten Picquart erörtert. Die republikanischen Gruppen des Senats vereinigen sich heute, nachdem sie geforderte Beschlüsse des Obersten Picquart erörtert. Die republikanischen Gruppen des Senats vereinigen sich heute, nachdem sie geforderte Beschlüsse des Obersten Picquart erörtert...

Paris, 27. November. (W. Z. B.) Die „Droits de l'Homme“ werden (Esterhazy) habe sich vergeblich in Amerika eingeschiff.

Paris, 27. November. (W. Z. B.) Auf die Einreise, welche durch den Verkauf der bekannten Esterhazy bis zum Betrag von 22,000 Francs beschlag legen lassen.

Kaiser Wilhelms Orient-Erinnerungen.

(Von unferem Korrespondenten.) St. Petersburg, 25. November. Die russische Presse ist noch immer voll von Erinnerungen an die Ausfahrten des Kaisers nach Asien. Die russische Presse ist noch immer voll von Erinnerungen an die Ausfahrten des Kaisers nach Asien. Die russische Presse ist noch immer voll von Erinnerungen an die Ausfahrten des Kaisers nach Asien...

weil Herr v. Rölller den „Politiken“ zufolge. Im Wesentlichen die Ausführungen des Herrn v. Rölller zur Einleitung der in der Sonntags-Abendnummer von uns niedriger gehaltenen Ausführungen der von Herrn v. Rölller, unferem verehrlichen Minister des Innern, in der „Politiken“ veröffentlichten Ausführungen der von Herrn v. Rölller, unferem verehrlichen Minister des Innern, in der „Politiken“ veröffentlichten Ausführungen...

In der Erwartung dieses Antwort sind den ganzen Nachmittag über die republikanischen Gruppen des Senats verkommen, bis Abends weiß man, dass die demokratische Rente beschlossenen hat, die Regierung zu interpellieren und den Senatspräsidenten zu ersuchen, den Senat morgen zu einer Extra-Sitzung einzuberufen. Am 4 Uhr vereinigen sich die drei Gruppen zu einer gemeinsamen Beratung. Sollte es zu einer Interpellation kommen, so wird eine Majorität für die Bewegung des Senats gewiss, die „Matin“ und des „Jour“, die allein der Generalstabspartei treu geblieben sind, fordern energischer die Verlegung. Der „Matin“ sieht die sichere Erneuerung und die Demission des Generalstabes voran. Auch dieser Meinung sind andere Gruppen. Im Senat das Vorgehen, welches sich nach dem anderen Punkte haben. Im Senat das Vorgehen, welches sich nach dem anderen Punkte haben...

Die Frauen der Künstler.

Paul Linemann. (Nachdruck verboten.) Ein könnte Eilig erwarten, dass die Leute, deren ästhetisches Auge angeblich auf das Feinste ausgebildet ist, nicht nur in Kunst, sondern auch in ihrem Leben etwas davon ausstrahlen. Aber wunderlicherweise zeigen sie uns im Kapitel Frauen oft das Gegenteil. Das heißt ihnen dann ein schicktes Kleid aus dem Pflanzhof, der eine Doktorarbeit schreibt über die Kunst der Frau auf den schicksten Künstler, hat die lauter vor sich. Männer im Publikum fragen: Warum sollen die Künstler nicht anfragen? Und die Frauen: Wie kommt dieser Künstler zu Frauen? (In Parenthese: Wie viel besser würde ich mich für sie sein.) Und die Ehe ist für sie nicht das große Ereignis. Den Mädchen bedeutet sie nicht ihr Leben und den „Einkauf“ ihrer Kunst. Ich meine natürlich die sogenannte „unbegreifliche“ der Fälle der Ehe habe ich nur ein paar flüchtig skizziert.

II. Die eifersüchtige Frau.

Für den Künstler die Ehe auf Erden. Ist sie mit einem Schriftsteller verheiratet, so wittert sie in jeder Anekdote, die er schreibt, ein persönliches Erlebnis. Ist er beim Theater, so darf er einer Kollegin kaum die Hand reichen. Ist er Maler, so gestattet sie keinem vorläufigen Modell, das Atelier zu betreten. Auch Porträts von Frauen unter fünfzig Jahren darf er nicht anfertigen. Die Frau ist in ewiger Aufregung: „Natürlich, mein Mann ist so schön und so berühmt — da stellen ihm viele eifrige Weiber nach! Ihr Leben bekommt Reizbarkeit mit dem eines Privatdozenten. Ewig liegt sie auf der Kauer. Sie bereitet sich und ihrem Mann das Leben, und das Gefühl ist, daß sich alle Welt von diesem Mann zurückzieht, daß das Gefühl ist, daß sich alle Welt von diesem Mann zurückzieht...

III. Die Frau als „Grundin“.

Gut Euch, Ihr Künstler! Etwas Schimmeres kann Euch nicht begegnen als diese überpompnen Personen, die sich an eure Hochschöpfung hängen, um so la Frau von Stein auf die Nachwelt zu kommen. Sie bedauern Euch, sie hypochondrischen Euch, und es dauert lange, bis Ihr sie wieder loskommt. Nichts Gefährlicheres als eine interjektive Frau, die Euch als Solomentation benutzt, um die ihre Eifersüchtligkeit zu zeigen. Sie führen die friedlichsten Ehen, taufen Euch doch keine Bilder ab und reden immerzu von Kunst, was auf die Dauer kein Mensch aushalten kann. Dabei sind sie eifersüchtiger als irgend eine Ehefrau. Ausschreitungen werden sie, wenn sie reden haben, was Ihr malen sollt. Wenn die Sache gut geht, kommt man noch in Konflikt mit dem Ehemann, was dann unangenehm ist, wenn er härter ist als Ihr...

IV. Die Frau als guter Engel.

Ihre Mission ist, die Dummheiten des Mannes wieder gutzumachen, und er macht dies, da er ein sehr reizbarer Herr ist. Seine

Wohle vergibt, da er nicht an einen Kollegen oder Kritiker einen großen Brief schreibt. Sie läuft dann zu den Reuten, berührt sie und schreit alles auf sein erregbares Künstlertempament. Sie macht geschickte Handarbeiten, von deren Erös sie sich und die Kinder ernährt. Sie rennt bei den Vereinen umher und bringt Illustrationen von ihm unter. Sie ist unbedenklich thätig, sie erträgt seine Saunen mit Geduld, und niemals befragt sie sich. Alle Welt lobt und lobt diese Frau und nennt sie die einzige Rettung des Mannes. Selbstverständlich beträgt dieser Ruf sie zum Dank mit einer Kette. „Meine Frau kann mit eben feine geistige Anregung bieten. Und ein Künstler wie ich braucht so was.“

V. Die ehrsüchtige Frau.

Die Frau, die mit dem Manne parodieren will. Seine Kunst liegt ihr weniger am Herzen als die Wirkung, die er damit ausübt, und die Bedeutung, die sie dadurch als seine Gattin erlangt. Eifersüchtig wacht sie über seinem Ruhm und darüber, ob ihm auch genügend Bewehrung erweisen wird. Jede abfällige Kritik empfindet sie als persönliche Beleidigung, die etwas von ihrem Glanz fortminnt. Unter keinen Umständen darf ihr Mann (er ist Schachspieler) einen Mann über einen höchsten Mann spielen. Nur schone und interessante Männer darf er darstellen, und möglichst müssen sie Frau oder Uniform tragen. Sie badet sich ordentlich in Wonne, wenn sie im Parket sitzt, und es hinter ihr heißt: „Ain, wie famos sieht doch der X. wieder aus...! Es ist ein Mann, die da vorn, das ist keine Frau.“ Wie die Waffenscheitler um diesen Mann beneiden — das ist die Beschaffenheit zum Aufschrei, der sie zur Gattin. Das ist die Waffenscheitler zum Aufschrei, der sie zur Gattin. Das ist die Waffenscheitler zum Aufschrei, der sie zur Gattin...

VI. Die häusliche Frau.

Sie ist nicht für Ideale zu haben und wird bei den Bildern ihres Gatten nicht die Frage auf: „Was kriegt Du dafür?“ Die neue experimentierende Kunst ist gar nicht ihr Fall, sie ist mehr für Porträts, Thierstudie und Stillleben — die finden noch allemal ihren Käufer. Liegt der Gatte mal im Dolce far niente auf dem Sopha und schmaus mit einem Freunde, so erscheint sie alle fünf Minuten: „Über Otto Du mußt doch keine Schopenhauerflehheit fertig machen! Warum kommt ja der Kunsthandwerker!“ Bei Tischlingen mit diesen wichtigen Mann ist sie fertig ausgehen und handelt wie mit einer Götterin in der Markthalle. Wenn er